

# Meine Kinder – deine Kinder – unser Problem?

## Mediation in neu zusammengesetzte Familien

Protokoll eines Workshops auf dem Heidelberger BAFM Kongress, 5. März 2005  
Leitung: Ingrid Pfeiffer

### Erfahrungen

Jede Patchworkfamilie hat einen ziemlich komplexen Alltag zu bewältigen. Dabei kann dem Fühlen und Empfinden jedes einzelnen Familienmitglieds nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet werden. Jedes Familienmitglied fühlt sich daher mehr oder weniger unverstanden und allein gelassen. Wenn „Patchwork-Eltern“ Hilfe suchen oder gezielt zur Mediation kommen, empfinden sie in der Regel ziemlich viel „Druck“. Der Anlass für die Suche nach Unterstützung ist nur die Spitze eines oder mehrerer „Eisberge“.

Der/die Mediator/in wird im Zusammenhang mit neu zusammengesetzten Familien mit Problemen und Fragen unterschiedlicher Art konfrontiert. Dabei geht es darum, die verhandelbaren Themen zu erkennen und Anregungen dafür zu geben, wie mit anderen Problembereichen umgegangen werden könnte. Dies erscheint uns nur möglich, wenn der/die Mediator/in über ein gewisses Fachwissen über die Besonderheiten dieser Familienform (siehe nachfolgende Thesen) verfügt und dieses Wissen in geeigneter Form auch in den Mediationsprozess mit einbringt.

### Thesen

1. Der eigentliche Wunsch der Kinder wäre, dass „ihre“ Familie wieder zusammenkommt. Deshalb ist jede neu zusammengesetzte Familie für sie keine freiwillige Lebensgemeinschaft. (Es kann passieren, dass beide Kinder den Auftrag fühlen, das Paar auseinander zu bringen.)
2. Jedes Kind versucht, seinen leiblichen Eltern - insbesondere auch dem nicht anwesenden gegenüber - loyal zu sein und zu bleiben. Der getrennt lebende Elternteil (außerhalb) spielt daher eine wichtige Rolle. Das Kind wünscht sich, dass die neue Familie auch diesen Elternteil akzeptiert und es akzeptiert, wie dieser lebt.
3. Für jeden Partner sind seine eigenen Kinder die wichtigsten. Um vom anderen Partner akzeptiert zu werden, muss er/sie aber auch mit den Kindern des anderen in Kontakt kommen – ohne den „alten“ Partner abzuwerten.
4. Im neuen Familiensystem kommen unterschiedliche Familiengeschichten, Familienkulturen und Erziehungsstile zusammen, d.h. sie treten in Konkurrenz zueinander. (Wer / was setzt sich durch?)
5. Jedes Mitglied der neu zusammengesetzten Familie muss erst „seinen Platz“ in diesem System finden. (Es gibt verschiedene Paar- und Eltern-Ebenen.) Es entstehen Rivalitäten zwischen leiblichen Eltern und Stiefeltern. Zu den normalen Geschwisterrivalitäten kommen neue Konkurrenz- und Machtkämpfe.
6. Fragen der Außendarstellung sind ein wichtiges Thema für jede neu zusammengesetzte Familie.

Durch verschiedene Besuchsregelungen der Kinder gibt es unterschiedliche „innen“ und „außen“.

### **Mediation mit „Patchworkfamilien“**

Die Beteiligten empfinden meist ein „diffuses Wirrwar von Problemen“. Der/die Mediator/in muss sich relativ viel Zeit dafür nehmen, die Situation und die Gefühlslage jedes Mitglieds der neu zusammengesetzten Familie genau zu verstehen. Diese Verstehensarbeit muss zunächst mit dem Paar alleine, ggf. unter indirekter Einbeziehung aller sonst noch betroffenen Personen erfolgen. Bei Fragen, die die Kinder selbst betreffen, werden diese dann auch direkt (altersgemäß) mit einbezogen.

Wie in anderen Familienmediationen auch, trägt das Verstehen der Mediatorin/ des Mediators zum besseren eigenen Verstehen bei und kann auch ein erster Schritt zum besseren gegenseitigen Verständnis der Familienmitglieder sein.

### **Themenbereiche**

Für die Verbesserung des Zusammenlebens in neu zusammengesetzten Familien ist vor allem **mehr Klarheit** hilfreich – besonders den Kindern gegenüber.

Es geht z.B. darum, folgende Themen zu bearbeiten:

- Wer hat welche Rolle?
- Wer hat wem was zu sagen? (Wer erzieht wie?)
- Was ist möglich? – Was ist nicht (mehr) möglich?
- Was braucht jedes Familienmitglied? – Wie kann diesen Bedürfnissen am besten entsprochen werden? (gegenseitiges Geben und Nehmen etc.)
- Wie kann das Zusammenleben organisiert werden?
- Wie können neue Familientraditionen entstehen und alte weiterleben?
- Wie können neue Beziehungen (mit Rücksicht auf die „alten“) entstehen?

Bei der Arbeit mit Patchworkfamilien können *zusätzlich beraterische oder familientherapeutische Sitzungen zur Bearbeitung anderer Problembereiche* sinnvoll bzw. notwendig sein.

*Das Vorgehen in der Mediation mit Familien in Trennung und Scheidung wird Thema eines Workshops auf dem Nürnberger Fachtag „Familienmediation“ am 19. November 2005, Leitung: Ingrid Pfeiffer und Uli Helm*